

# Für den Uhrmacherlehrling

FOLGE 6

## Sieger im Reichsberufswettkampf



Aufn. Helms  
Hans Krejci

Hans Krejci – im ersten Jahre der Uhrmacherlehre bei seinem Vater – ist Reichssieger geworden! Der schönste Lohn für seinen Fleiß war die Vorstellung beim Führer! Er schildert hier sein großes Erlebnis:

„Selbstverständlich bin ich gern bereit, meinen Berufskameraden einen Bericht über meine Reise nach Berlin und die Vorstellung beim Führer zu geben, denn ich weiß, daß diese Schilderung für viele von ihnen ein Ansporn zu höchster Leistung sein wird. Das große Erlebnis, unserem Führer vorgestellt zu werden und ihm die Hand reichen zu dürfen, ist ein Preis, der selbst den größten Einsatz überreichlich lohnt und stets die schönste und erhebenste Erinnerung meines Lebens sein wird.

Schon bei der Siegereverkündung in der festlich geschmückten Hanseatenhalle erfaßte mich unbeschreibliche Freude, als ich

Imbiß auf den Stadionterrassen führen wir zum Lustgarten und durften dort den großartigen Staatsakt miterleben.

Nach dem Mittagessen im Hotel erfolgte der Anmarsch zum Hause des Reichspräsidenten, wo wir vom Führer empfangen werden sollten. In dem großen Empfangssaal nahmen die Reichssieger und Abordnungen der deutschen Arbeiterschaft in drei Gliedern Aufstellung und erwarteten in fieberhafter Spannung das Erscheinen ihres lieben Führers. Feierliche Stille herrschte, als er kurz darauf mit seinen Mitarbeitern den Saal betrat. Nach Begrüßung durch einen Vertreter der österreichischen Arbeiter, welcher ihm auch ein Geschenk überreichte, wandte er sich uns zu. Nun kam der erhebenste Augenblick unseres Lebens, als unser Führer, der größte Mann aller Deutschen und aller Zeiten, unsere Reihen durchschritt, unsere Meldung entgegennahm und jedem von uns die Hand reichte. Das Empfinden zu schildern, das uns bei diesem Erleben bewegte, bin ich nicht in der Lage. Es wird mir ewig unvergeßlich bleiben.

Wir standen dann noch ungezwungen im Kreise um ihn herum, während er uns eindrucksvolle Erklärungen über die Notwendigkeit der Hebung unserer Wirtschaft und unserer Arbeitsleistungen zum Wohle unseres Volkes gab. Nicht in Form einer Rede, sondern wie ein Kamerad zu Kameraden hatte er diese Worte zu uns gesprochen. Er brachte zum Schluß die Hoffnung zum Ausdruck, auch nächstes Jahr wieder möglichst viele von uns aus dem gleichen Anlaß hier wiederzusehen und verabschiedete sich von uns.

Den Abend verbrachten wir in fröhlicher Stimmung bei einer Maifeier in Krolls Festsälen.

Am 2. Mai wurden wir im Berliner Rathaus durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Lippert, empfangen, besichtigten nachmittags Potsdam und Sanssouci und besuchten abends eine Festaufführung im Deutschen Opernhaus. Bei allen Empfängen, im Propagandaministerium, beim Führer und im Rathaus wurden wir festlich bewirtet, und auch sonst war für alles reichlich gesorgt.

Am 3. Mai besichtigten wir den Zoologischen Garten und das Aquarium. Mittags waren wir Gäste des Reichsleiters der Presse der NSDAP., Amann, auf der Terrasse im Zoologischen Garten, und nachmittags trafen wir, erfüllt von den herrlichsten Eindrücken, wieder die Heimreise an.“

unter dem Jubel meiner Hamburger HJ.-Kameraden durch Obergebietsführer Axmann als einer der Reichssieger verlesen wurde, welche mit nach Berlin fahren durften. Von Herrn Organisationsleiter Dr. Ley erhielt ich das schöne Reichssiegerabzeichen und vom Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Diplom mit dem herrlichen Führerbildnis nebst Glückwunsch zu meinem Erfolg.

Am anderen Morgen führen wir Reichssieger, welche dem Führer vorgestellt werden sollten, im Sonderzug 1. Klasse nach Berlin, wo wir als Gäste der Reichsregierung in Hotels untergebracht wurden. Nachmittags wurden wir in den Festräumen des Reichspropagandaministeriums von Herrn Reichsminister Dr. Goebbels empfangen und im Beisein des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, des Reichsjugendführers und des Reichsstalhalters Dr. Seiß-Inquart begrüßt und bewirtet. Nach dem Abendessen im Kaiserhof ging es dann zu einer Varietévorstellung im Wintergarten.

Am 1. Mai führen wir nach dem Frühstück im Hotel in unseren Autobussen zum Olympiastadion, wo wir der machtvollen Jugendkundgebung und den Ansprachen des Reichsjugendführers, Dr. Goebbels und des Führers beiwohnten. Nach einem

## Eingriffe und Eingriffsfehler

Lieber junger Berufskamerad!

Uhrmachermeister Gustav Solf in Würzburg hat vor seiner Innung einen sehr lehrreichen Vortrag über die Eingriffe gehalten, den wir für Euch erworben haben. Er behandelt die Theorie der Eingriffe in einfacher Weise und wird Euch manchen Zweifel klären.

Unter einem Eingriff versteht man das Zusammenwirken zweier verzahnter Räder. Der allgemeine Zweck der Eingriffe ist der, Bewegung, und zwar vorwiegend kreisförmige Bewegung zu übertragen, wobei die Richtung, ihr Ort und die Kraft verändert werden. Man unterscheidet je nach Art, wie die Übertragung stattfinden soll, verschiedene Eingriffe und bedient sich hierzu besonderer Räder, nach deren Form man den Eingriff benennt, z. B. Stirnrad-, Kegelrad-, Zahnstangen-, Kronrad-, Inrad- und Schneckenradeingriffe. Wir werden den in der Uhrmacherei am häufigsten vorkommenden Stirnradeingriff etwas genauer ansehen.

1. Der Umfang eines Rades bildet einen Kreis, und da sich Kreise von verschiedener Größe zueinander wie ihre Durchmesser verhalten, so wird der Umfang eines Rades genau im Verhältnis größer, als sein Durchmesser größer wird. Ist z. B.

der Durchmesser einer Scheibe dreimal größer als der kleinere, so wird auch dessen Umfang dreimal größer. Bei einer Umdrehung der großen Scheibe würde die kleinere

genau drei Umdrehungen machen. Am einfachsten würde die zur gleichmäßigen Kraftübertragung erforderliche Umfangsgeschwindigkeit erreicht, wenn beide Scheiben so fest gegeneinander drückten, daß die Größe der Reibung genügt, um jedes Gleiten der beiden Umfangsflächen aneinander zu verhindern. Dies würde aber einen so starken seitlichen Druck auf die Zapfen der Räder bedingen, daß eine Übertragung der Bewegung auf solche Art für Uhren ausgeschlossen bleiben muß.

2. Für eine sichere Übersezung genügen derart primitive Räder nicht, denn früher oder später muß ein Gleiten am Umfang eintreten. Es mußte also ein anderes Mittel zur Verhinderung des Gleitens gefunden werden. Zu diesem Zweck gab man dem treibenden Rad Vorsprünge, Zähne genannt, die in die Lücken des Triebes eingreifen und dieses so zur Mitbewegung veranlassen.

3. Bei der praktischen Durchführung weist diese Art des Eingriffes Mängel auf, die beseitigt werden, indem man den durch die Vertiefungen am Trieb entstandenen Zähne runde oder spitze Köpfe

